

Prävention auf Augenhöhe

Nicht jedes Freundinnen-Paar macht solche Fotos, aber das Motiv ist nahezu jedem Mädchen bekannt. Auf Nachfragen wird meist ablehnend reagiert: „ich mach sowas nich.. is ja ends peinlich“ – „das machen eher so emos.“ Auch Mädchen, die sich schon Händchen haltend auf Gleisen balancierend fotografiert haben, können nicht erklären, worin der Reiz dieser Szenerie genau besteht: „weil es cool is“ – „weil es schön ausschaut“ – „im garten kann ja jeder fotos machen“ – lauten die vagen Antworten. Das Handy ist immer einsatzbereit und Gelegenheiten, in ein Gleisbett zu gelangen, gibt es viele. In jedem Fall wird die Gefahr unterschätzt. Besonders wenn das „Fotos machen“ alle Aufmerksamkeit beansprucht, gerät die

Umgebung schnell aus dem Blick. Man verlässt sich auf die Voraussicht der Freundin oder auf sein Gehör. Mit Alltagserfahrungen ist die Gefahr jedoch nicht zu erfassen. Ein Zug, der sich mit 160 km/h nähert, benötigt für 100 Meter nur 2,27 Sekunden. Selbst bei Windstille hört man ihn zu spät. Auf Präventionsveranstaltungen berichteten einige Mädchen, dass sie Bescheid wüssten, wann die Züge fahren. Viele Sonder- und Güterzüge sind jedoch nicht in den Fahrplänen für den Personenverkehr eingetragen. Die Präventionsarbeit sollte die Gefahren deutlich darstellen, ohne den Trend weiter zu entfachen, und darauf hinweisen, dass eine Gefahrenbremsung wegen Aufenthalts im Gleisbereich als gefährlicher Eingriff in den Bahnverkehr eine Straftat darstellt.

Autor und Kontakt

Martin Voigt ist Doktorand an der Fakultät für Sprache und Literaturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität in München und arbeitet an einer Dissertation über „Mädchenfreundschaften unter dem Einfluss von Social Media.“ Er konnte die Zugunfälle in Memmingen und Lünen auf das Motiv „Fotos im Gleisbett – Beste Freundin“ zurückführen und hat auf Präventionsmessen der Bundespolizei die jugendkulturellen Hintergründe des Foto-Trends bekanntgemacht. Die interne Fortbildung der Bundespolizei und die Präventionsarbeit in Schulklassen knüpft an die Materialien und Beobachtungen aus Voigts Forschungsarbeit an.

E-Mail an den Autor: martinvoigtma@gmail.com

Hinweis der Bundespolizei für Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrer und Lehrerinnen

Sprechen Sie die Jugendlichen auf die besonderen Gefahren an Bahngleisen an, wenn Ihnen Fotos mit Motiven im Gleisbett bekannt werden. Die Bundespolizei bietet Ihnen die Möglichkeit Informationsveranstaltungen in Schulen oder auch gezielte Präventionsgespräche mit den Betroffenen durchzuführen. Kontaktieren Sie die Bundespolizei.

Unsere kostenfreie Servicenummer

0800 6 888 000

(24 Stunden erreichbar)



Fotos im Gleisbett – Beste Freundin

**19. Deutscher Präventionstag
in Karlsruhe
am 12. und 13. Mai 2014**



BUNDESPOLIZEI

Fotos im Gleisbett – Beste Freundin

Martin Voigt, LMU München in Zusammenarbeit mit der Bundespolizei

Selbstdarstellung auf Facebook

Fotos spielen in sozialen Online-Netzwerken eine große Rolle. Vor allem Mädchen legen viel Wert auf ihre Selbstdarstellung. Zum perfekten Online-Auftritt auf Facebook gehört nicht nur ein schönes Profilbild, sondern auch viele Fotos zusammen mit der besten Freundin. Man möchte allen anderen zeigen, wie sehr man zusammen gehört. Niemand kann sich dazwischen drängen; beste Freundinnen sind unzertrennlich. Enge Umarmungen, Küsse, mit den Händen geformte Herzen auf den Fotos und romantische Sprüche als Schriftzug sollen dies verdeutlichen.

Fotos im Gleisbett – Romantik und Drama

Seit ca. 2007 wählen Teenager auch Bahnschienen als Hintergrundmotiv für ihre Bilder aus. Die Faszination für das Gleisbett und den Fluchtpunkt der Schienen ist nicht neu, doch die Mädchen beleben die romantische Symbolik (Sehnsucht, Fernweh, Lebensweg) auf ihre Weise. Bahnschienen laufen immer parallel als ein Paar, das sich niemals trennt. Diese Botschaft wird oft um eine suizidale Komponente ergänzt: „Auch wenn jetzt ein Zug kommen würde ... ich würde deine Hand nie loslassen & auch wenn er uns erwischen würde ich wäre froh bei dir zu

sein“, ist in in einem YouTube-Video für die beste Freundin zu lesen. Und in einem vergleichbaren Freundschaftsvideo steht: „Ich liebe dich über alles & wenn du aus dieser Welt treten willst, mein Engel.. dann geh ich mit dir, denn ich folge dir, egal wohin.“ Ihre Eltern oder andere Erwachsene wollen die Mädchen mit diesen Bildern und Sprüchen nicht schockieren, denn die sind in der Regel nicht auf Facebook angemeldet. Die Fotos sind ein Freundschaftsbeweis zwischen zwei Mädchen, der über Facebook und YouTube der ganzen Klasse präsentiert wird.



Wenn Gefühle zum Kult werden

Das „Fotos machen“ zusammen mit der „Allerbesten“ macht viel Spaß, die Emotionen schlagen hoch und die Wortwahl ist drastisch, von einer Suizidgefährdung ist jedoch nicht auszugehen. Die Emotionalisierung von Mädchenfreundschaften ist ein jugendkulturelles Phänomen, seitdem mit dem Aufkommen der Online-Netzwerke soziale Beziehungen in schulischen Jahrgangsstufen medial vergleichbar werden. In kurzer Zeit wurde in den Netzwelten über romantische Sprüche und Fotos von allerbesten Freundinnen ein emotionales Niveau erreicht, das von 12- bis 16-jährigen Mädchen in ihren Freundschaften kaum mehr unterschritten werden kann. Alles, was von großen Gefühlen zeugt, wird von den Mädchen als Vorlage dankbar angenommen. Ich liebe dich und ich bin immer für dich da als GrüÙe auf der Facebook-Pinnwand gehören genauso dazu, wie viele aussagekräftige Fotos zu zweit. Im Grunde geht es darum, eine dramatisch-schöne Mädchenfreundschaft zu inszenieren. Gleisbett-Fotos passen da gut ins Bild.

Tödliche Unfälle

In der Nähe von Memmingen kam es zu einem tödlichen Unfall als sich zwei Mädchen – 13 und 16 Jahre – zu dicht an den Gleisen befanden und von einem Zug erfasst wurden. Von einer Mutprobe war in Zeitungen die Rede. Die Polizei entdeckte Fotos der beiden auf ihren Handys und SchülerVZ-Profilen, wie sie zwischen den Schienen posieren. Sprüche, wie „Egal was passieren mag, wir gehen gemeinsam unseren Weg..! <3“,

waren darauf zu sehen. Man ging von einem Einzelfall in einer lokalen Jugendszene aus. Noch war nicht bekannt, dass es sich um ein serielles Motiv handelt, das in den Online-Inszenierungen dieser Altersgruppe mehrfach entdeckt werden kann. Bei einem vergleichbaren Fall in Lünen wurde zunächst von einem Doppelsuizid von zwei befreundeten Mädchen – 14 und 15 Jahre – ausgegangen. Nachdem die Chipkarte einer Fotokamera ausgewertet wurde, konnte ein Unfall im Zusammenhang mit „Fotos im Gleisbett – Beste Freundin“ festgestellt werden.

